

ÖÄK – Diplomrichtlinie Orthomolekulare Medizin

Präambel

Die Methode der Orthomolekularen Medizin (OM) zur Verhütung, Besserung oder Heilung von Krankheiten besteht darin, die molekularen Konzentrationen der Stoffe, die normalerweise im Körper vorhanden sind, gezielt zu variieren. Diese biochemischen Reize werden vom Körper verwertet und beantwortet. Das führt zu einer Aktivierung und Reaktivierung des Zellstoffwechsels, Stabilisierung des physiologischen Gleichgewichtes, frühzeitiger Intervention im Energiestoffwechsel, Optimierung der Repair-Mechanismen, Bekämpfung freier Radikale u.a.m. Die Ausübung der Orthomolekularen Medizin setzt gute Kenntnis der Biochemie, Physiologie und Pathophysiologie, der Pharmakologie und Toxikologie, der Ernährungswissenschaften und Immunologie voraus.

Sie kann von allen medizinischen Fachrichtungen wirkungsvoll eingesetzt werden.

1. Ziel

Vermittlung und Vertiefung des biochemischen Wissens um die Zusammenhänge nährstoffabhängiger Stoffwechselabläufe und die Möglichkeit ihrer therapeutischen Beeinflussung durch Supplementierung von orthomolekularen Wirkstoffen (wie Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren, Fettsäuren, Hormone, Enzyme etc.) in pharmakologischer Dosierung.

Erlernen der Indikationen für die orthomolekulare therapeutische bzw. therapiebegleitende Maßnahmen zur Behandlung von Krankheiten, zur Minderung von Nebenwirkungen notwendiger anderer Therapien und zur Prävention bei Hochrisikogruppen.

2. Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin und aller Sonderfächer. Ein Beginn der Weiterbildung ist für Studierende der Medizin im letzten Studienabschnitt zulässig.

3. Zeitliche Gliederung

Das Weiterbildungsprogramm sieht eine Seminarreihe von sechs eineinhalbtägigen Seminaren vor mit insgesamt 94 Weiterbildungsstunden (1 Weiterbildungsstunde = 45 min.), die in einem Zeitraum von mindestens 15 Monaten zu absolvieren sind. Die Weiterbildung wird mit einer schriftlichen Prüfung (am Ende des 6. Seminars) abgeschlossen.

4. Weiterbildungsinhalte

Die Weiterbildung findet in Form von Seminaren statt, in denen der Stoff einerseits in Vorträgen vermittelt wird (die Substanzen werden sowohl in ihrer physiologisch-pharmakologischen Bedeutung als auch in ihrem Potential als Therapeutikum dargestellt), andererseits in beschränktem Umfang Fallbeispiele vorgestellt und diskutiert werden. Wichtige aktuelle Studien werden berücksichtigt.

Seminar A:

- Freie Radikale – Oxidativer Stress
Stoffwechselbedeutung, Messmethoden, Krankheitsbilder
- Antioxidative Regulation
- Die B-Vitamine (Teil I)
- Zellulärer Energiestoffwechsel – Biochemie des Zitratzyklus und der Atmungskette
- Coenzym Q 10
- Vitamin C
- Fallbesprechung

Seminar B:

- Die B-Vitamine (Teil II)
Folsäure
Benfothiamin
Accessorische Nährstoffe aus dem B-Komplex
- Phospholipide
- Alpha-Liponsäure
- Die Vitamine E, D und K
- Vitamin A, Beta-Carotin und Carotinoide
- Spurenelemente Teil I
- Fallbesprechung

Seminar C:

- Spurenelemente Teil II
- Schwermetalle in der ärztlichen Praxis
- Labordiagnostik für die OM
- Calcium und Magnesium
- Säure-Basen-Haushalt
- L-Carnitin
- Aminosäuren
- Fallbesprechung

Seminar D:

- Spurenelemente Teil III
- Das Glutathion-System
- Entgiftungsmechanismen des Körpers
- Mehrfach ungesättigte Fettsäuren
- Interaktion Arzneimittel – Nährstoffe
- Homocystein als Risikofaktor
- Orthomolekulare Strategien bei Herzinsuffizienz, Hypertonie, Herzrhythmusstörungen und Arteriosklerose
- Sport und OM
- Sekundäre Pflanzenstoffe
- Fallbesprechung

Seminar E:

- Enzyme – mikrobiologische Aspekte und orthomolekulare Verordnung
- Hormonelle Regelkreise (NNR, Schilddrüse)
- Hormonersatztherapie bei der Frau
- Hormonersatztherapie beim Mann
- Melatonin
- Schwefel und MSM
- Diabetes-Management mit OM
- OM zur Osteoporoseprophylaxe und –therapie
- Orthomolekulare Therapie bei rezidivierenden Infekten
- OM-Strategien bei weiteren Erkrankungen (z. B. ADHS, psychiatrische Erkrankungen, Affektive Störungen)
- Fallbesprechung

Seminar F:

- OM und Zahnmedizin Teil I
- OM und Zahnmedizin Teil II
- Qualitätsanforderungen an Produkte für die OM und Auswahlkriterien für den Verordner
- OM-Infusionskonzepte
- Best Support in der Tumorthherapie
- Fallbesprechung
- Inhaltliche Zusammenfassung

5. Evaluation und Abschluss

Nach Absolvierung aller Kurse – am Ende des 6. Seminars – ist eine schriftliche Prüfung abzulegen. Sie besteht zum Teil aus Multiple-Choice-Fragen, zum Teil in der Darlegung von OM-Therapiekonzepten zu vorgegebenen Indikationen.

Die bestandene Prüfung ist die Voraussetzung für den Erwerb des ÖÄK-Diploms Orthomolekulare Medizin.

6. Diplomverantwortlicher

Der Diplomverantwortliche wird vom Bildungsausschuss der ÖÄK bestellt.

7. Diplomantrag

Die administrative Durchführung dieser Richtlinie erfolgt durch die österreichische akademie der ärzte. Der Diplomantrag wird unter Beilage aller erforderlichen Nachweise an die österreichische akademie der ärzte gerichtet.

8. Übergangsbestimmung

- a) Ärztinnen und Ärzte, die seit 2002 von der Österreichischen Gesellschaft zur Förderung der orthomolekularen Medizin das ÖGOM-Diplom bereits erworben haben, erhalten jedenfalls das ÖÄK-Diplom Orthomolekulare Medizin.
- b) Ärztinnen und Ärzte, die in der Zeit seit Bestehen der ÖGOM-Basisausbildung die erforderlichen Ausbildungsseminare besucht, aber noch nicht mit Prüfung abgeschlossen haben, können zum nächstmöglichen Prüfungstermin (ab Einrichtung des ÖÄK-Diploms) die Prüfung ablegen und damit die Voraussetzung für den Antrag auf Verleihung des ÖÄK-Diploms Orthomolekulare Medizin erfüllen.

In Kraft getreten lt. Beschluss des Vorstandes der Österreichischen Ärztekammer am: 23.05.2007